

In fremden Händen

Von katzura_chan

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Großer Fehler	4
Kapitel 2: Unerwartete Strafe	11

Prolog: Prolog

//Zwei Tage kein Essen und das Wasser wird langsam auch knapp, verdammt was soll ich nur machen?// Mika war gerade 18 geworden und eigentlich Jemand der immer wusste was zu tun war, der besonnene coole Typ der immer eine Lösung fand, doch nun wusste er sich langsam keinen Rat mehr.

Seit 2 Wochen lebte er nun mit seiner kleinen Schwester allein auf sich gestellt – von zu Hause abgehauen und nun auf der Straße gelandet. Wobei Straße noch eine viel zu großzügige Beschreibung für diesen Ort war. Die kleine Seitengasse war ein Ort wo sich selten Jemand hin verirrte. Umgekippte Mülleimer, einige alte Pappkartons in denen eine alte Frau zwischen Decken und Zeitungen hauste und Dreck bis zum geht nicht mehr – ihr neuer Alltag. Aber wenigstens wehte hier der Wind nicht so da die 2 Meter breite Gasse zwischen den Wohnblocks von hinten noch von einer Mauer geschützt war.

Und hier mitten im ganzen Dreck und einer der übelsten Gegenden der Großstadt saß er, mit knurrendem Magen. Sein eigentlich sehr hübsches Gesicht verreckt, ebenso wie die schulterlangen blonden Haare und die Klamotten. Neben ihm saß seine kleine Schwester und seufzte leise, dann schlief sie an seine Schulter gelehnt ein. Auch ihre hübschen rückenlangen Haare und die einst niedlichen Klamotten total dreckig. Von dem süßem, frechem Mädchen war nicht viel übrig. Es war schon spät und es war verständlich, dass sie müde war. Immerhin hatten sie keine leichte Zeit hinter sich. Mika lächelte. Ja für seine kleine Schwester würde er alles tun, wirklich alles. Allein deswegen lohnte sich die ganze Aktion schon. Doch es schmerzte ihn zu sehen wie Niki jetzt aussah. *//Ach süße, ich hätte dir das alles so gerne erspart, doch wären wir nicht weggelaufen wäre es noch schlimmer gekommen//*. In Gedanken verdammt er noch mal seinen Vater der an der ganzen Situation schuld war und schlief dann ein.

Genau einen Monat ist es nun her seit er etwas gehört hatte das er nie hören sollte. Er wollte eigentlich noch mit seinem besten Freund Kain ins Kino gehen, sie hatten sich schon zu lange nicht mehr gesehen, aber Kains Mutter ist krank geworden und da Kain ein sehr verantwortungsbewusster 20-Jähriger war, hat er die Verabredung abgesagt um sich um die Kranke zu kümmern. Mika war also gleich nach dem Schwimmtraining nach Hause gegangen und freute sich auf einen ruhigen Abend. Er wusste dass Niki bei einer Freundin übernachtete und seine Eltern kümmerten sich nie viel um ihn, hatten viel in ihren Jobs zu tun. Kein Wunder wenn man bedenkt wer sie waren. Der Vater Besitzer und Chef einer riesigen Firma und die Mutter Modell und somit immer unterwegs..

Die schwere Eingangstür ging leise auf und Mika erstarrte. Er hörte ganz deutlich eine Stimme, dabei sollte das Haus um diese Uhrzeit eigentlich leer sein, die Angestellten schon weg und die Eltern noch nicht wieder da. Dann erkannte er aber, dass es die Stimme des Vaters war – anscheinend telefoniere er. Leise ging Mika in Richtung des offenen Büros und wollte den Vater überraschen, doch er ließ es als er einige Gesprächsausschnitte hörte. „... ja genau, sie ist 15 schlank und noch Jungfrau – das lass ich ihnen auch gerne von einem Arzt bestätigen ... ja sie erhalten die Bestätigung und alle anderen Dokumente, ein Foto schicke ich Ihnen dann heute noch per Mail ...

wie gesagt Niki wird sich fügen schließlich bin ich ihr Vater und was sie dann mit ihr dann anstellen ist mir egal Hauptsache sie vergessen die Überweisung nicht, 250.000 vor der Übergabe und weitere 250.000 € danach ... ja das Konto ist richtig ... ich bringe die Kleine in 2 Wochen zum besprochenem Treffpunkt ..."

Mika konnte es nicht glauben, sein eigener Vater wollte seine Tochter verkaufen, *//das kann nicht sein, DAS KANN EINFACH NICHT SEIN!!!!//*.

Doch genau so war es, Mika hat sich am nächsten Tag von einem Hightech – begeisterten Mitschüler ein Abhör-Set geliehen und eine kleine Kamera. Was er dann noch an Information erhalten hatte, trieb ihm den kalten Schweiß auf die Stirn. Wie sich herausstellte war sein Vater, der viel Geld in Aktien investiert hatte kurz vor dem Bankrott. Um sich doch noch irgendwie zu retten hatte er vor seine Tochter in die Porno-Szene zu verkaufen, und seiner Frau zu erzählen sie sein bei einem Foto-shooting am Meer von einer Klippe gestürzt. Da Niki schon ähnlich wie ihre Mutter seit 5 Jahren immer wieder als Modell arbeitete und dafür auch verreiste würde die Mutter keine Fragen stellen, schließlich war das nichts Neues. Und Haie gab es in der erwähnten Region auch genug, somit ließe sich die ganze Sache schnell als Unfall abstempeln, eine Leiche würde nie gefunden werden.

Mika wusste keinen Ausweg mehr. Er wusste wann sein Vater seine Schwester verkaufen wollte und so bereitete er alles für eine Flucht vor. Er wollte weg von all dem und seine geliebte kleine Schwester beschützen, nie würde er zulassen dass jemand diesem kleinen Engel ein Leid zufügen würde. Er hatte schon alles vorbereitet, Geld auf ein neues Konto überwiesen, Flugtickets besorgt und ein Zimmer in einem Motel gemietet. Es würde zwar schwer werden doch dank der Vorbereitungen würden sie sich schon irgendwie ein neues Leben aufbauen. Doch 3 Tage vor dem Aufbruch hat sich herausgestellt, dass der "Geschäftspartner" nicht mehr mit dem Dreh eines neuen Pornos warten konnte und Niki schon morgen abgeliefert werden sollte. So schnappte sich Mika noch am selben Abend seine Schwester, den Rest an Bargeld und lief nur mit einem Rucksack auf dem Rücken davon. Den Flug und das Auslandskonto konnten sie damit auch vergessen ihr Vater würde bestimmt nach ihnen Suchen und evtl. sogar einen Detektiv einsetzen, dieser würde zwangsläufig auf den reservierten Flug stoßen und sie womöglich noch am Flughafen abfangen.

Er hatte keine Ahnung wohin sie sollten und was aus ihnen wurde, doch er würde nie zulassen, dass Niki in der Pornobranche landet. Mika wusste es genau, sie mussten aus dem Land, sonst würde sie ihr Vater finden. Nach 2 Wochen Zugfahrt, Busreise und Meilen Fußweg waren sie am Ziel. Einer Großstadt in der sie sich problemlos Verstecken konnten, anders als in der mittelgroßen Stadt aus der sie kamen. Doch sah es trotzdem nicht gut aus. Das Geld ging schneller aus als geplant, ein Motel kam nicht in Frage und vor zwei Tagen mussten sie ihr letztes Geld für eine Flasche Wasser ausgeben. Und nun saßen sie hier in dieser Gasse und wussten nicht weiter. Nur eines war klar. Zurück konnten sie nicht.

Kapitel 1: Großer Fehler

Der kalte Nebel löste sich in den frühen Morgenstunden langsam auf. Mika saß immer noch in der Gasse, gelehnt an die alte Hauswand, von der auch schon der Putz bröckelte. Unter dem Hintern hatte er nur eine alte und an mehreren Stellen löchrige Decke und um ihn herum klirrende Kälte, doch nicht um seinen ganzen Körper, denn an seiner linken Schulter ruhte der Kopf seiner Schwester. In der Nacht waren ihre Haare etwas verrutscht und hingen nun in ihr Gesicht, was sie noch unschuldiger und niedlicher wirken ließ. Auch wenn die Haare jetzt schon etwas verfilzt und struppig waren und nicht mehr so weich und lockig wie einst, sah sie aus wie ein kleiner schlafender Engel.

Eine ganze Weile starrte Mika seine Kleine an. Wirre Gedanken schwirrten in seinem Kopf was, wann, wie er es schaffen könnte irgendwas zu unternehmen, um sie aus dieser Situation zu bringen, doch irgendwie wollte ihm keine gescheite Idee kommen. Das Einzige was er sich vorstellen könnte wäre irgendwo, irgendeine Arbeit zu finden. Als Lagerarbeiter oder irgendwelche Prospekte verteilen, irgendwas – Hauptsache es bringt genug Kohle um sich vorerst irgendwie durchzuschlagen, dann würde er schon weitersehen. Doch wer gibt schon einem Jungen eine Arbeit der noch nie im Leben wirklich gearbeitet hat und somit gar keine Erfahrungen hat? Das einzige das er in seinem Leben bisher schaffen musste war sich in der Schule mit den Lehrern rumzuärgern die seiner Meinung nach alle totale Versager waren die nicht den Hauch einer Ahnung von Pädagogik hatten, wie auch im Schwimmverein mehr oder weniger gute Leistungen zu erbringen, obwohl ihn das Schwimmen schon lange nicht mehr so interessierte wie noch am Anfang – doch es gab andere Gründe es weiter zu führen. `In Erinnerungen zu schwelgen bringt mich jetzt auch nicht weiter, irgendwas muss ich mir schließlich überlegen – wir können ja schlecht hier bleiben`.

Vorsichtig zog Mika die dünne und ebenso löchrige Decke enger um den zarten Körper seiner kleinen Schwester und hoffe sie nicht zu wecken.

„Du bist Lieb aber ich bin schon längst wach – gib dir keine Mühe, es ist nur so schön an deiner Schulter, also wollte ich noch eine Weile so sitzen bleiben“ kam es leise von Niki die sich leicht zitternd noch fester an Mika drückte. „Was machen wir denn jetzt eigentlich? Wir haben doch keine Geld mehr und auch nichts zu essen. Bitte Mika, ich hab Angst. Ich weiß du willst nur das Beste für mich aber ... aber“ langsam wurde das Flüstern zu einem Schniefen und ihre Augen begannen feucht zu glänzen.

„Ich weiß Kleines, ich bin ja auch schon die ganze Zeit am Nachdenken. Wenn ich doch nur irgendwo eine Anstellung finden könnte, dann könnten wir uns vielleicht irgendwo ein Zimmer mieten und weitersehen was wir machen. Vor allem müssen wir aber endlich aus dieser Gasse, es wird immer kälter, der Winter naht und wenn wir keine Unterkunft finden, werden wir erfrieren“. So Bedrückend wollte Mika gar nicht klingen doch nun war es passiert und er konnte die Worte auch nicht mehr zurücknehmen. `Was mach ich nur, was mach ich nur...`

„Mika?“ sanft meldete sich Niki noch mal zu Wort.

„Was ist denn Kleines?“

„Ich hab dich lieb und ich vertraue dir. Ich bin sicher du wirst einen Ausweg finden“. Damit schloss sie noch mal die Augen und kuschelte sich wieder an Mikas rechten

Arm. Eine einsame Träne rann über ihre linke Gesichtshälfte und hinterließ eine feuchte Spur. Ob auf der anderen Seite ihres Gesichts ein ähnlicher Vorgang stattfand konnte Mika nicht beobachten, doch er vermutete es stark.

Eine Weile überlegte Mika noch, ohne sich auch nur irgendwie zu regen, in der Befürchtung das warme Köpfchen an seiner Schulter würde wieder abrücken. Doch einfach rumzusitzen brachte sie auch nicht voran. Also riss sich Mika zusammen und erhob sich langsam. Niki wunderte sich über die Bewegung und schaute zu ihrem Bruder auf.

„Was hast du? Warum bist du aufgestanden, es war gerade so schön warm“ wunderte sich Niki.

„Ich weis Kleines,“ Mika ging noch mal in die Hocke und sah seiner Kleinen nun direkt in die verwunderten Augen „aber hier rumzusitzen hat keinen Zweck, das bringt uns nicht weiter. Hör mir jetzt bitte genau zu.“ dabei legt Mika eine Hand auf den Kopf von Niki „Ich hab mir das was überlegt wie ich an etwas Geld komme aber es ist besser wenn ich das allein mache und deshalb möchte ich das du hier bleibst und dich versteckst bis ich wiederkomme. Wenn ich wieder da bin rufe ich deinen Namen, so weißt du, dass ich es bin. Ich weis du willst jetzt bestimmt mitkommen, doch das geht nicht. Bitte. Bleib hier und warte auf mich, ich bin bald wieder da. OK?“

Nikis Augen weiteten sich ängstlich als sie die Worte gehört hat. Sie griff nach der Hand ihres Bruders „Nein, bitte, lass mich nicht allein.“ Sie rückte noch näher und umschlang ihn mit ihren Armen „Was ist wenn dir was passiert? Wer soll dann auf mich aufpassen?“

„Keine Angst, mir wird schon nichts passieren. Ich pass auf mich auf. Und du bleibst hier! Bitte widersprich mir jetzt nicht. Ich bin bald wieder da. Wirst du brav auf mich warten?“

Ängstlich nickte Niki. „Gut aber versprich mir dass du ganz sicher wiederkommst, sonst bin ich echt böse auf dich. Klar?“ schaute sie nun ernst.

„Klar, verstanden. Ich bin bald wieder da.“ Mit diesen Worten erhob sich Mika, legt noch mal kurz seine Hand auf den Kopf seiner Schwester und machte sich auf den Weg.

„Vergiss nicht – es war ein Versprechen!“ rief Niki noch hinterher. Mika winkte zum Zeichen das er verstanden hätte noch mal kurz, drehte sich aber nicht mehr um, sonder bog von der Gasse in eine der Straßen.

Seit einer Stunde beobachtete Mika nun schon den Laden. Er stand auf dem Bürgersteig, angelehnt an eine Hauswand. Erst hatte er sich überlegt sich irgendwo hinter einer Ecke zu verstecken und von dort einen Beobachtungsposten zu beziehen, doch verwarf er die Idee schnell wieder, zum Einen weil er von dort nur schlechter sehen würde, zum Anderen weil es nur noch auffälliger war. So stellte er sich einfach an eine Hauswand und mimte einen normalen, gelangweilten Jugendlichen, der nichts Besseres mit seiner Zeit anzufangen hatte. Doch in Wirklichkeit waren seine Augen ständig auf ein Geschäft auf der anderen Straßenseite gerichtet und beobachteten das Geschehen. Bei dem Geschäft handelte es sich um einen Delikatessenladen in der Nähe des Marktes, der für seine Ware weit über die Grenzen der Stadt berühmt war und dementsprechend teuer.

Mika hatte Nachgedacht. Es gab nur 2 Möglichkeiten schnell an Geld zu kommen.

Entweder er würde sich, also seinen Körper verkaufen, oder er würde es stehlen. Er war schon lange nicht mehr so naiv, dass er nicht wusste wie es in der rauen Welt zuing, doch seinen Körper würde er nicht verkaufen, so tief war er einfach noch nicht gesunken. So blieb nur die zweite Alternative. Bewusst entschied sich Mika für diesen besonderen Laden, da er wusste, dass dort meist nur sehr reiche Leute oder Touristen einkauften und auf die hatte er es abgesehen.

In der vergangenen Stunde sind auch schon viele potenzielle „Opfer“ vorbeigekommen, doch Mika wusste wie vorsichtig er sein musste wenn er nicht geschnappt werden wollte. `Bingo! ` dachte er plötzlich als ein ziemlich verpeilt aussehender Typ vor dem Laden zu halten kam. `Der ist der Richtige, bleibt nur noch zu hoffen, dass er dann auch auf den Markt geht` hoffte Mika.

Der Typ vor dem Laden schaute noch mal auf einen Zettel in seiner Hand, dann hoch zum Ladenschild und noch mal auf den Zettel. Nach einigen Sekunden zuckte er mit den Schultern und ging in den Laden. Nach ca. 15 min kam er auch schon wieder raus mit der typischen Tüte, die alle Kunden des Geschäftes bekamen warf noch mal einen Blick darauf und machte sich auf den Weg. Mika freute sich schon innerlich. `Der ist perfekt, wahrscheinlich Tourist, sieht ziemlich nach Italiener aus mit den schwarzen Haaren und der leicht gebräunten Haut, irgendwas aus der Mittelmeerregion jedenfalls. So wie der sich umsieht war er noch nie hier und die Brieftasche hat er auch einfach in die hintere Hosentasche gesteckt – Das wird der Clou -danke das du es mir so einfach machst Mister. Jetzt musst du nur noch zum Markt gehen`. Tatsächlich ging der Mann nachdem er das Geschäft verlassen hatte zum Markt und verschwand in der Menschenmenge zwischen den Ständen. Mika war auch gleich losgegangen, ein solches Zielobjekt wollte er auf keinen Fall aus den Augen verlieren.

Georgio kam aus dem Laden und musterte die Tüte noch mal. `Was der Boss nicht manchmal für Ideen hat, aber es ist ja nicht mir ihm deswegen irgendwas zu sagen`. Daraufhin machte er sich auf den Weg in Richtung Markt um sich noch ein wenig umzusehen und natürlich seinem hübschen Verfolger eine Chance zu geben sich ihm „unbeobachtet“ zu nähern. Georgio hat genau bemerkt wie der Blonde die ganze Zeit auf das Geschäft starrte und wie er von ihm gemustert wurde als er aus dem Geschäft wieder rausgekommen war. `Niedlich, so was wie dich können wir im Club noch brauchen` dachte er sich auf dem Weg zum Markt und merkte genau wie er verfolgt wurde. Auch die Absichten des Jungen blonden konnte er sich schon denken, war ja nicht das erste Mal, dass er sich mit Taschendieben rumschlagen musste, nur weil jemand dachte schnell an ihm verdienen zu können, weil er wie ein reicher Tourist aussah, was er aber gar nicht war. Georgios Eltern kamen beide aus Italien als Gastarbeiter, doch er wurde hier geboren.

Langsam schlenderte er über den Markt und gab seinem Verfolger Zeit ihn einzuholen und zu beobachten. „Mal sehen was du machst, wirst du wirklich so dumm sein und versuchen mich zu bestehlen?“ sagte er leise zu sich selbst.

Mika schlängelte sich durch die Menschenmasse immer darauf bedacht den Italiener nicht aus den Augen zu verlieren. Er war sich sicher nicht bemerkt worden zu sein und suchte nur nach einem passenden Zeitpunkt, um zuschlagen zu können. Dieser sollte sich auch schon bald ergeben. In einem Teil des Marktes wo das Gedrängel am größten war rempelte er den Mann an. Dabei glitt seine Hand schnell in die Hosentasche des Mannes und zog die Brieftasche hervor. `Oh bitte, lass es ihn nicht

gemerkt haben` „Verzeihen sie bitte, ich wurde selbst angerempelt“ entschuldigte er sich höflich, mit einer leichten Verbeugung, bei dem Mann um sich gleich wieder auf den Weg zwischen den Menschen zu machen. Ohne sich groß Gedanken über die weiteren Handlungen zu machen, da er sich ja schon sicher war erfolgreich gewesen zu sein, steckte die Brieftasche, nach einem kurzen Blick ins Innere, ein. ´Jetzt müssen wir nur zusehen wie wir an ein günstiges Zimmer kommen und dann kann ich mir einen Job suchen. Jetzt wir alles besser! ´ freute er sich nachdem er gesehen hatte, dass in der Brieftasche ca. 600 Euro waren, eine Menge Geld.

Georgio hat genau bemerkt wie der Junge zwischen den Leuten wanderte, spürte wie er von hinten angerempelt wurde und ihm die Brieftasche aus der Hose gezogen wurde, ein blonder Jugendlicher entschuldigte sich und machte sich schnell auf den Weg zwischen den Ständen in Richtung der Hauptstraße `Dummer, dummer Junge. Aber Manieren hat er zumindest. Nun gut, mal sehen wie weit du kommt` mit einem Schmunzeln blickte Georgio dem Blondem hinterher um sich anschließend auf den Weg hinter den Jungen zu machen. Er hatte ja schon Übung darin wie man mit solchen Leuten umgeht. Manchmal hat er die Diebe direkt gestellt, sie einfach an der Hand festgehalten in der sich noch das Diebesgut befand, manchmal hat er sie nach dem Diebstahl verfolgt und dann gestellt. Dieses Katz- und Mausspiel gefiel ihm irgendwie. Erst in Sicherheit wiegen und dann zuschlagen. Ja, seine sadistische Ader kam doch an jeder Ecke durch. So wollte er es auch heute machen. Georgio ging ganz unbekümmert hinter dem Jungen her um schließlich zu beobachten wie jener in einer kleinen Gasse verschwand. Sofort holte Georgio sein Handy aus dem Jackett und drückte einige Tasten.

Es klingelte.

„Ja?“ meldete sich eine raue Stimme mit starkem osteuropäischem Akzent aber ohne grammatikalische Schwächen im Hörer.

„Was ja, gut das ich gerade dich erreiche, hör mal ich bin da auf jemanden gestoßen der dir und natürlich allen anderen gefallen könnte.“ meinte Georgio kurz zu seinem Gesprächspartner „Ein hübscher Junge 17 vielleicht 18, schulterlange blonde Haare, hübsches Gesicht, blaue Augen, soweit ich das im Gedrängel richtig mitbekommen habe. Hat mich bestohlen, natürlich hat er keine Ahnung das ich ihm gefolgt bin. Kannst du kurz mit dem Van vorbeikommen? Der hat einen schön großen Kofferraum, aber ich denke er wird ´freiwillig´ mitkommen, wenn wir ihm mit einer Anzeige drohen.“

„Von mir aus. Sag mir wo sich fragliche Gasse befindet und ich komm vorbei. Ich muss nur noch Ottokar oder Noid beschied sagen. Du weißt doch sie wollen immer wissen, wenn jemand eines der Clubautos benutzt. Soll ich noch etwas mitbringen?“

„Hmm ... es könnte sein, dass er sich wehrt, woran ich aber nicht wirklich glaube, vor allem nicht wenn wir zu zweit sind. Bring vorsichtshalber Chloroform mit, nur für alle Fälle. Bis gleich dann.“ Schon wollte er auflegen.

„Warte! Sag mir noch wo ihr seid“ immer wieder das Gleiche mit diesem Italien – Verschnitt dachte sich Wasja

„Reg dich nicht auf, ich sag’s ja schon...“ und gab auch gleich seinen Standort an.

Mika war in der Zwischenzeit schon wieder in der Gasse und rief nach Niki. Sogleich meldete sich das Mädchen auch. „Da bist du wieder. Ist alles in Ordnung? Ich hab mir Sorgen gemacht.“ schnell huschte sie hinter dem alten Pappkarton hervor, hinter dem

sie sich versteckt hatte und umarmte ihren Bruder. So standen sie einige Minuten ohne sich voneinander zu lösen.

„Keine Angst, alles ist gut. Ich hab Geld beschaffen können. Jetzt können wir uns was zu essen besorgen und eine Unterkunft suchen“ sagte er ruhig, seine kleine immer noch an sich drückend. „Ich hab genug Geld besorgt. Jetzt wird es leichter“.

Niki nickte an seiner Brust „Ja jetzt wir es besser. Können wir jetzt was zu essen kaufen? Ich hab einen Riesen Hunger“. Bewusst stellte sie keine Fragen über die Herkunft des Geldes. Sie war sich sicher ihr Bruder würde es ihr nicht sagen, aber das war im Moment auch egal. Hauptsache es würde wieder was zu essen und trinken geben.

„Ja ich hab auch Hunger, gehen wir uns was zu essen kaufen. Zuerst sollten wir aber noch unsere Sachen einpacken. Die Decken und was wir noch brauchen könnten. Es wäre besser diese Dinge nicht zu verschwenden“ meinte Mika kurz. Löste sich von der Kleinen und machte sich dran die Decken in den Rucksack zu packen.

„Ich helfe dir, dann geht es schneller!“ bot Niki an und machte sich auch gleich dran eine der Decken zu falten.

Genau zu dieser Zeit kam vor der Gasse ein schwarzer Mercedes Van zum stehen. Ein großer dunkelblonder Mann mit strengen Gesichtszügen stieg aus dem Wagen und begrüßte einen Italienisch anmutenden Mann kurz. „Da drin?“ fragte Wasja. „Du bist schnell, aber es ist ja auch nicht weit. Ja er ist da drin und nicht allein. Einen anderen Ausgang gibt es nicht. Am anderen Ende der Gasse ist eine Mauer, das dürfe uns die Arbeit etwas erleichtern. Ich hab beobachtet wie er ein Mädchen umarmte. Schwer zu sagen ob es seine Freundin oder Schwester ist aber sieht ist ihm ähnlich. Schwester würde ich also vermuten. Wenn es seine Freundin wäre würde es mir um den Jungen sogar etwas Leid tun, schließlich gehören Frauen nicht zur Kundschaft des Clubs.“ Ein hämisches Lächeln tauchte auf einem Gesicht auf. Dieses ließ keinen Zweifel offen, wie egal ihm die Vorlieben des Jungen waren.

„Bringen wir es einfach hinter uns. Und falls die kleine wirklich seine Schwester ist, hätten wir doch auch schon das perfekte Druckmittel“ fügte Wasja mit einem eisigem Lächeln hinzu. Langsam machten sich die beiden Männer auf den Weg Richtung der Gasse um den Jugendlichen zu stellen. Sie bauten sich am Eingang der schmalen Gasse auf und warteten bis sie bemerkt wurden.

Mika überkam plötzlich ein merkwürdiges Gefühl. Er wusste mit so viel Geld in der Tasche musste er jetzt vorsichtig sein. Er drehte sich um und versteifte sich augenblicklich. Er erkannte den Mann sofort. Ein zittern breitete sich über seinen ganzen Körper aus. Er bemerkte auch den zweiten Mann, anscheinend einen Freund seines „Opfers“. Ihm wurde übel `Nein, bitte, das kann nicht sein, er kann mir nicht gefolgt sein. War ich wirklich so unvorsichtig? ` Das zittern wurde stärker, alles in seiner Umgebung verschwamm. Bis auf die beiden Männer nahm er nichts mehr wahr. Weder die Worte seiner Schwester, die das Zittern bemerkte und nun an seinem Unterarm rüttelte, noch die Regentropfen die jetzt vom Himmel fielen. Er hatte ohnehin das Gefühl ein Bottich eiskalten Wassers wäre über ihm ausgeschüttet worden.

„Deiner Reaktion nach zu urteilen, kannst du dich noch gut an mich erinnern“ sprach Georgio. In seiner Stimme war kein Anzeichen für irgendeine Gefühlsregung auszumachen. Die Stimme war einfach kalt und hart wie Stein. Wasja schwieg

versuchte aber die Situation so gut es ging zu erfassen. Zwei Jugendliche, Mädchen ca. 14, Junge ca. 18 oder sogar erst 17, ein blockierte Gasse und sie beide. Eigentlich kein Problem. Nur was sie mit dem Mädchen anfangen würden war noch die große Frage. Aber der Junge war wirklich hübsch, doch seinem Geschmack würde er nicht ganz entsprechen.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie von uns?“ Meldet sich Niki nun mit zitteriger und schwacher Stimme. Sie versuchte sich nicht einschüchtern zu lassen und verstand nicht was mit ihrem großem Bruder los war. Sie sah die beiden direkt an „Lassen Sie mich und meinen Bruder in Ruhe. Wir haben ihnen nichts getan also gehen Sie, lassen Sie uns in Ruhe!“ Versuchte sie nun mit etwas mehr Kraft aber das Zittern blieb.

„So, ihr habt uns nichts getan. Schwachsinn!“ brüllte Georgio und Niki zuckte zusammen. „Zufälligerweise hat dein lieber Bruder mich auf dem Markt bestohlen. Ich bin sicher du weißt das sich so was nicht gehört und bestraft werden muss.“ fügte der Schwarzhaarige hinzu. Nun breitete sich doch wieder ein Lächeln auf den sonst kalten Zügen aus.

„Das glaube ich nicht. Das würde mein Bruder nie tun, was Sie sagen ... “ doch sie hielt inne als sie merkte wie sich eine Hand um ihr schloss. Mika kam wieder zur Besinnung. Er wusste nicht was die Typen nun von ihm wollten, doch er war sich dessen bewusst, das er die Konsequenzen seiner Handlung tragen musste. Er wusste auch, dass Niki nichts mit der Sache zu tun hatte, er würde sie da raushalten.

„Lass nur Niki.“ versuchte er so kontrolliert und ruhig wie möglich zu klingen „Der Mann hat recht. Bitte, “ wandte er sich nun an die Männer “ich sehe ein, dass ich falsch gehandelt habe, ich gebe Ihnen das Geld zurück. Bitte tun Sie uns nichts.“ Langsam stand er auf und ging zu den Männern. Er holte die Brieftasche hervor und überreichte sie dem, den er um jene erleichtert hatte. „Es ist alles noch drin. Bitte, können wir jetzt gehen?“ Niki stand nur sprachlos an der Mauer und konnte nicht begreifen was hier geschah.

Georgio nahm seine Brieftasche und schaute hinein. Es fehlte tatsächlich Nichts. Doch so einfach konnte er es dem Jungen natürlich nicht machen, schließlich hatte er noch was mit ihm vor.

„Schön, ich sehe es fehlt tatsächlich Nichts. Du unterschätzt aber deine Lage Junge. Du hast gestohlen, ich bin mir sicher es war nicht das erste Mal und wenn ich dich jetzt einfach gehen lasse wirst es wieder tun. Du verstehst deshalb bestimmt, dass ich dich nicht einfach gehen lassen kann.“ Wieder breitete sich ein kaltes Lächeln auf seinen Zügen aus.

Mika bekam große Augen und begann wieder zu Zittern „Nein! Bitte! Es war das erste Mal! Ich werde es auch nie wieder tun. Bitte! Das verspreche ich Ihnen!“ Tränen sammelten sich in seinen Augen während das Zittern immer mehr zunahm, was bestimmt nicht von den langsam immer feuchter werdenden Klamotten kam. Er hatte Angst. Diese beiden Männer machten nicht den Eindruck als würden sie mit sich reden lassen und einen anderen Weg aus der Gasse als an ihnen vorbei gab es nicht.

„Nein, “ meldete sich Georgio wieder zu Wort „du kommst mit und erhältst eine Strafe für dein Benehmen. Das wäre ja noch schöner. Oder möchtest du lieber eine Anzeige?“ fragte er hämisch, wusste aber genau wie sich der Junge entscheiden würde. Mit der Polizei wollten solche Kids lieber nichts zu tun haben.

„Nein, keine Polizei.“ kam es auch gleich leise und schwach von Mikas Lippen. Tränen kullerten über sein Gesicht doch konnten es auch Regentropfen sein `Dann würde eine Akte angelegt werden und Vater würde uns finden das kann ich nicht riskieren`.

„Ich werde mich der Strafe fügen.“ schniefte er dann noch leise.

„Gut. Wasja.“ Mehr brauchte er nicht zu sagen. Schon kam der Dunkelblonde mit einem weissen Tuch und drückte es Mika auf Mund und Nase. Mika riss erschrocken die Augen auf. Er versuchte die Luft anzuhalten und sich diesem Tuch zu entziehen doch eine starke Hand drückte seinen Hinterkopf gegen den Stoff. Er konnte nicht mehr länger, holte tief Luft, merkte nur noch kurz den süßlichen Geruch bevor alles um ihn in Dunkelheit verschwand. Erst als Niki sah wie der Körper ihres Bruders zusammensackte und von einem der Männer aufgefangen wurde war sie wieder zu einer Reaktion fähig. Sie rannte los und schlug mit Fäusten gegen den blonden Mann. Dieser lies sich aber nicht beeindrucken. Giorgio fasste schnell nach den Handgelenken des Mädchens „An deiner Stelle wäre ich jetzt schön brav, sonst kann das böse enden“ Wasja legte den Bewusstlosen auf den Boden, holte aus der Hosentasche das Fläschchen Chloroform und schüttete noch etwas davon auf das Tuch. Niki versuchte sich zu wehren und funkelte die Männer böse an. Aber dann roch auch sie das Chloroform und alles um die herum verschwand in Dunkelheit.

Giorgio und Wasja nahmen je eins der Geschwister und brachten sie zum Van. Inzwischen regnete es ziemlich stark und auch ihre Kleider waren durchnässt. Aufgrund des Regens waren aber keine Leute auf der Straße, so bemerkte auch keiner wie die beiden Männer zwei bewusstlose Jugendliche in einen schwarzen Van legten und wegfuhrten.

Kapitel 2: Unerwartete Strafe

Der Schwarze Kleintransporter bog in das unscheinbar wirkende Parkhaus, das sich im Keller einer großen Glasbaute befand. In diesem modernem Haus, dass von außen den Anschein eines normalen Bürogebäudes machte und offiziell auch als dieses fungierte, befand sich jedoch eine Menge mehr und unter anderem auch der Club in den Wasja so gerne ging.

Langsam fuhr der Wagen in eine der Garagen, die einen direkten Zugang zu den unterirdischen Räumen hatten. 'Da wartet schon wieder viel Arbeit für Noid' grinste Georgio in sich hinein an seine Fracht denkend, stieg aus dem Wagen und griff sich das Telefon, welches an der Wand befestigt war. Kurz wählte er die hausinterne Nummer des Zuchtmeisters. Noid nahm ab „Was gibt's denn?“. „Hallo Noid, hier ist Georgio, ich hab dir Arbeit mitgebracht, komm in die Garage 1“ Damit legte er auf und ging zu Wasja der ebenfalls schon aus dem Wagen raus war und gerade dabei das bewusstlose Mädchen von der Ladefläche zu heben. „Wohin mit ihnen?“. „Am besten in eine der Zellen hier im Keller, die sind am besten gesichert und wir wollen doch nicht, dass unseren Gästen was passiert“ lächelte Georgio als ob es das natürlichste auf der Welt wäre 2 Jugendliche in einen Keller zu sperren. Wenige Augenblicke später öffnete sich die Hintertür zur Garage und ein junger Mann von etwa 20 Jahren kam herrein, verbeugte sich und wartete darauf angesprochen zu werden, da er selbst Sklave des Clubs war und einen Master nicht von sich aus ansprechen durfte. Georgio bemerkte den Jungen sofort „Ah, Line! Hat Noid dich geschickt? Was sagt er?“. Der Junge namens Line richtete sich auf „Ja Master Georgio, Master Noid hat mich geschickt. Ich soll Sie und Ihre Gäste zur einer freien Zelle bringen und mich dann um die Gäste kümmern“.

„Sehr gut“ lächelte Georgio milde. Wasja wurde aber langsam ungeduldig, er hatte noch einiges zu tun und keine Zeit hier herumzustehen. „Dann mach!“ fauchte er Line auch gleich an. „Ja Herr, folgt mir bitte“ kam sofort die ruhige Antwort des Jungen. Er wusste genau wie sinnlos es jetzt wäre in Panik zu verfallen und somit die Formalitäten herauszuzögern, es würde ihm evtl nur eine Strafe einbringen. So ging er einen der Flure voraus und führte die Herren zur Zelle 3. Im Innerem legten Wasja und Georgio die Jugendlichen ab und machten sich auf den Weg. Wasja zu seinen Pflichten und Georgio zu Ottokar um einen Bericht abzugeben. Line blieb aber in der Zelle und wartete bis die Jugendlichen aufwachen würden.

Langsam und mit brummendem Schädel kam Mika wieder zu sich. Zunächst konnte er sich nicht erklären woher das helle Licht kam und die angenehme Wärme, doch schon bald erkannte er, dass er auf einer Matratze lag. Neben ihm schlief Niki. 'Ein Glück dir ist nichts passiert' doch im nächsten Moment erinnerte er sich was passiert ist. Geschockt riss er die Augen auf und erkannte wo er war. Eine kleine Zelle, 'wir sind gefangen' auf dem Boden lag eine Matratze (auf der er gerade saß) in einer Ecke konnte er eine Kabine aus Plexiglas erkennen und darin eine Toilette und ein Waschbecken und in einer anderen Ecke ein Tisch mit 2 Stühlen. Doch einer der Stühle war besetzt. Darauf saß ein braunhaariger Junge mit ebenso braunen Augen in Jeans und weißem Shirt mit leichten Sandalen an den Füßen.

„Ah, aufgewacht. Schön, dann kann ich ja den Meister holen und hab dann frei“ sprach

Line und wollte gerade aufstehen.

„Nein! Warte! Wo bin ich, wir, wo sind wir? Was ist passiert? Das war nicht abgesprochen! Ich will dass ihr uns sofort frei lasst!“ Dabei sprang Mika auf und packte das Shirt von Line.

„Hey, ganz ruhig!“ Line befreite sich aus dem Griff und trat einen Schritt zurück. „Ich weiß nicht warum ihr hier seid, ich hatte nur den Befehl euch zu bewachen bis ihr aufwacht und dann meinem Herren beschied zu sagen, also reg dich ab. Ich werde jetzt zu meinem Herren gehen und er wird dir dann erklären was mit euch passiert. OK?“

Mika dachte sich verhöhrt zu haben `Meinem Herren? Der Typ spinnt doch`. Doch wie es schien hatte er keine andere Möglichkeit als zu warten. Bevor er aber auch nur noch eine Frage stellen konnte war Line auch schon raus aus der Zelle und die Tür wieder abgeschlossen.

`Also echt diese Neuen...na ja ich war auch mal so, aber er wird schon merken das er hier nicht raus kommt` dachte sich Line noch auf dem Weg zu Noid. An der schwarzen Bürotür angekommen klopfte er kurz, wartete jedoch nicht auf eine Aufforderung reinzukommen sondern betrat den Raum direkt. Noid saß an seinem Schreibtisch und tippte etwas in den Computer. Line ging auf seinen Herren zu und kniete sich neben ihn.

Nach einer weile hörte Noid auch mit der Arbeit auf „Sie sind wach?“

„Nur der Junge, Herr. Als ich gegangen bin hat das Mädchen noch geschlafen.“ Antwortete der braunhaarige brav und wartete auf weitere Befehle.

„Gut. Wasja hat berichtet der Diebstahl fand aus Hunger statt. Geh in die Küche und lass dir für sie etwas zu Essen und Trinken geben“ seine Stimme war emotionslos und man merkte das in einem Kopf eigentlich andere Dinge umhergingen.

„Ja Herr“ Schnell stand Line auf und war auch kurz davor den Raum zu verlassen als Noid ich noch mal zurückrief `Oh bitte nicht` dachte der Kleine denn ahnte er schon was nun kommen würde

„Was kann ich für euch tun Herr?“ fragte er trotzdem höflich nach einer eleganten Umdrehung.

„Komm her“ Sagte Noid jetzt ganz sanft und mit einem keinem lächeln. „Zeig es mir!“ Line schloß kurz die Augen, streifte dann aber langsam seine Jeans runter und auch den String. Dann drehte er sich mit dem Rücken zu Noid und beugte sich nach vorne. Noid legte eine Hand auf die Pobacke das Jungen, drückte diese zur Seite und betrachtete in ruhe die rote und noch etwas wunde Rostette. Langsam fuhr er mit einem Finger über den empfindlichen Eingang, was bei Line ein leises Wimmern hervorrief. Noid konnte auf diese Reaktion nur leise lächeln. Vor ein paar Stunden steckte noch ein recht großer Vibrator mit kleinen Gummistacheln in dem engen Loch. Die Stacheln waren zwar nicht wirklich Spitz aber durch die Vibration verursachten sie schon nach wenigen Minuten eine unangenehmes Reiben und Scheuern. Line waren aber nicht ein paar Minuten vergönnt sondern ganze 2 Stunden der Qual, nach der sein Loch nun immernoch ziemlich Wund war, obwohl die Strafe schon mehrere Stunden zurück lag.

„Stell dich nicht so an. Du weißt wofür die Strafe war“. „Ja Herr“ sagte Line kam es traurig von dem Jungen. „Und du weißt, dass du sie verdient hast?“ „Ja He~err“ keuchte Line, als Noid nun eine Fingerspitze durch den wunden Muskel drückte.

(Wofür die Strafe war? – Verrate ich vielleicht mal später ^-^)

„Gut. Ich hoffe es war dir eine Lehre und du wirst in Zukunft von solchen dummen

Aktion absehen. Nachdem du das Essen gebracht hast darfst du dich versorgen. Jetzt geh“.

„Ja Herr. Ich werde mich in Zukunft beherrschen und solche Fehler nicht mehr wiederholen. Ich danke für die Lektion Herr“ einige Tränen hatten sich schon in Line´s Augen gesammelt aber er unterdrückte sie erfolgreich und machte sich auf den Weg in die große Küche um ein Tablett mit Getränken und Speisen zu besorgen. Innerlich freute er sich nur später endlich seinen wunden Po versorgen zu dürfen.

Auch Noid erhob sich aus seinem Sessel und ging zur Zelle mit den Gästen. Unterwegs holte er aber noch Georgio, da dieser ja bestohlen wurde und somit auch die Bestrafung durchführen würde.

In der Zwischenzeit war auch Niki aufgewacht und kuschelte sich an Mika. „Wo...wo sind wir? Mika was ist da passiert? Und was werden sie mit uns machen?“

„Ich weiß es nicht kleines. Es stimmt was die Leute gesagt haben. Ich hab das Geld gestohlen, ich wusste keinen Ausweg mehr, es tut mir auch leid. Als sie dann gesagt haben sie würden es der Polizei melden konnte ich nicht anders als mich auf ihren Vorschlag einer anderen Strafe einzulassen. Wenn sie mich zur Polizei bringen würden, dann wüsste Vater sofort wo wir sind und du weißt ja was er mit dir vorhatte. Ich lasse es aber auf keinen Fall zu. Niki ich werde dich beschützen, doch ich verstehe nicht warum sie uns verschleppt haben ich dachte sie würden mich direkt in der Gasse bestrafen“ nun überlegte Mika wirklich auf was er sich da eingelassen hat. Er dachte der Typ würde ihm eine Ohrfeige verpassen oder ihn sonst irgendwie schlagen aber mit einer Entführung hat er nicht gerechnet. Langsam bekam er Angst.

„Mika bleib immer bei mir, lass mich nie allein“ Niki kuschelte sich noch enger an ihren Bruder. Nie wollte sie sich von ihm trennen.

„Ich werde immer für dich sorgen, egal was passiert. Du bist das wichtigste für mich, das weißt du doch.“ Nicki nickte und kuschelte sich noch enger an Mika. So saßen sie noch einige Minuten still auf der Matratze bis sich die Tür wieder öffnete.

Noid und Georgio standen schon vor der Zelle und beobachteten durch einen kleinen Monitor das Geschehen im Innerem. `Soso, die Kleine ist also der Schwachpunkt und sie sind auch noch auf der Flucht. Dann wird es ja einfach.` Georgio freute sich schon. Er stand auf solche Typen wie Mika. „So wie es aussieht werden wir dieses Mal nicht sehr viel Überzeugungsarbeit leisten müssen.“ kam es plötzlich von Noid. „Ja“ bestätigte der Italiener „je freiwilliger sie bleiben umso leichter ist es dann für die Jungen. Das Mädchen wird kein Problem darstellen, mit ihr machen wir das gleiche wie mit den beiden Anderen die schon hier gelandet sind.“

„Ja, Saskia und Midori werden sich schon um sie kümmern. Jetzt sollten wir aber reingehen. Line wird auch gleich mit dem Essen hier sein.“ Gleich darauf tippte Noid eine Zahlenkombination in die am Schloß angebrachte Tastatur und die Tür öffnete sich leise.

Mika sah gleich zur Tür als er hörte wie diese sich öffnete. Herrein kam zuerst Georgio, den Mika gleich als den Typen erkannte den er bestohlen hat und der sie wahrscheinlich hierher verschleppen lies. Hinter ihm sah er einen riesen von einem Mann den er nicht kannte, doch das Markante Gesicht, die hüftlangen Schwarzen Haare und ebenso schwarzen Augen ließen ihn erschrecken. Der Typ sah gar nicht freundlich aus, im Gegenteil, so wie der aussah hatte er keine Skrupel einen Mord zu begehen, was Mika nun wirklich erschreck. `Verdammt, warum musste auch gerade ich

so ein Pech haben an solche Typen zu geraten`. Dann fasste er aber noch mal Mut, denn einfach nur dazusitzen und zu schweigen würde ihm nichts bringen. „Was soll das? Warum habt ihr uns hierher verschleppt! Das war nicht vereinbart, ich hab mein Einverständnis gegeben das du mich bestrafst statt mich der Polizei zu melden, aber von einer Entführung war nie die Rede! Lasst uns sofort gehen! Sonst gehe ich noch zur Polizei und zeige euch an! Entführungen sind ernster als ein kleiner Taschenraub!!!“ Zwar sich Mika sicher, dass er nicht zur Polizei gehen würde aber er hoffte so wieder in Freiheit zu kommen. Niki saß in der Zeit ganz nah an ihrem Bruder und traute sich nicht auch nur ein Wort zu sprechen. Der große schwarzhäarige Mann machte ihr wirklich Angst.

Noid musste sich ein Grinsen verkneifen. Solches Verhalten kannte er zur Genüge daher wusste er auch, dass es sich um einen Bluff handelt und konnte dementsprechend ruhig bleiben. „Ganz ruhig Kleiner. Wie du selbst gesagt hast, hast du meinen Freund hier bestohlen und die Strafe dafür wird hier ausgeführt – daher mussten wir euch kurz mitnehmen. Wenn du deine Strafe dann empfangen hast möchte ich mich noch mit dir unterhalten. Dann könnt ihr von mir aus gehen wenn ihr wollt.“ Er wusste zwar genau, dass die Beiden hier bleiben würden, aber im Moment war es besser sie zu beruhigen. „Georgio hat mir erzählt, dass du ihn bestohlen hast weil ihr Hunger hattet. Stimmt das?“

Mika konnte nur böse die Augen zusammenkneifen, denn gerade als die Sache mit dem Hunger erwähnt wurde knurrte sein Magen verräterisch „Ja..“ grummelte er daraufhin nur.

Noid zog eine Augenbraue hoch „Ja, man merkt es. Ihr seht nicht gerade fit aus. Wie lange habt ihr schon nichts mehr gegessen?“

Nun senkte Mika verlegen den Blick „Ich 3 Tage, Niki 2.“ Und wieder knurrte sein Magen wofür er sich schämte. Er wollte sich vor den 2 Fremden nicht diese Blöße geben, aber er konnte auch nichts dagegen machen. So schwieg er einfach und wartete was weiter passieren würde, immer mit der Hoffnung es bald hinter sich zu bringen und Raus zu können.

„Nicht gerade sehr gesund so lange nichts zu essen.“ kam es von Georgio und er erhob auch gleich die Hand als er merkte wie Mika ihm was entgegen wollte „ihr werdet erstmal was zu Essen bekommen, keine Sorge ihr müsst nichts dafür bezahlen oder sonst was. Ich lasse nur ungern halbe Kinder verhungern. Wenn ihr dann fertig seid hole ich dich ab und wirst deine Strafe entgegennehmen. Danach redest du mit unserem mir und Noid was weiter geschieht wird sich in diesem Gespräch entscheiden. Deine kleine Schwester, Niki heißt sie richtig? Nun sie kann hier bleiben und sich noch ein wenig erholen. Wenn du sie nicht ganz allein lassen möchtest schicke ich gern eines unserer Mädchen zu ihr. Keine Sorge, es handelt sich nur um Haushälterinnen. Also was ist bist du Einverstanden?“ Fragte er Mika lächelnd.

Mika wollte gerade was entgegen als er hörte wie ungesund es doch sein nichts zu essen. ‚Als ob wir eine Wahl hätten‘, doch ehe er was sagen konnte sah er Georgio die Hand heben und verstummte. Er höre sie würden Essen bekommen, konnte aber nicht verstehen warum, doch beließ er die Sache einfach. Nach den weiteren Erläuterungen nickte er nur.

„Gut, dann warten wir nur noch auf....ah!....Line... da bist du ja schon, schön. Stell das Essen auf den Tisch, dann kannst du gehen, oder muss er noch was hier erledigen Noid?“

„Nein, danach hat Line bis heut Abend frei.“ Noid sah zur Line wie der das Essen auf

den kleinen Tisch stellte und das Table wieder unter den Arm klemmte. „Eine Sache noch Line...“ „Ja Herr?“ kam es auch prompt von dem Jungen „komm heute Abend bitte um 21.00 Uhr in mein Zimmer. In den Club musst du nicht, deine Arbeit übernimmt heute Teres. Du kannst gehen“ Sanft strich Noid bei den Worten über den Arm von Line. Als der Junge die Worte hörte verspannte er etwas aber durch das sanfte streicheln beruhigte er sich gleich wieder, verbeugte sich „Ganz wie ihr wünscht, Herr“ und ging aus dem Raum um endlich seinen Hintern zu versorgen.

Mika beobachtete die Situation mit steigendem Unwohlsein. Dieser Junge, den er schon vorhin gesehen hat benahm sich wirklich als wäre er ein Sklave oder sowas. Aber als er das leckere Essen roch konnte er sich nur noch schwer auf etwas Anderes konzentrieren.

„Ihr dürft euch ruhig bedienen, ich komme so in einer Stunde wieder. Bis dann.“ Damit verabschiedeten sich Georgio und Noid. Als sich die Tür schloß saß Mika immer noch bewegungsunfähig auf der Matratze. „Dürfen wir uns wirklich was nehmen?“ kam es zögerlich von Niki. „Ja, ich denke es ist OK, wenn wir uns bedienen, sagten die Typen zumindest. Na komm, lass uns essen, wer weiß wann wir wieder so eine Gelegenheit haben“. So standen beide auf, setzten sich an den gedeckten Tisch. „Na dann - guten Appetit!“

Eine Stunde später öffnete sich die Tür wieder und Georgio trat in den Raum. „Fertig mit Essen?“ als er das Nicken des blonden Jungen sah lächelte er zufrieden „Schön. Soll ich jetzt Jemanden schicken der sich um deine Schwester kümmert?“

„Nein, nicht nötig. Niki, du wartest doch brav auf mich?“ fragte Mika, darauf bekam er nur ein Nicken. Das Mädchen wandte sich aber noch an den Unbekannten und sah ihn mit bittenden Augen an „Bitte, tun sie meinem Bruder nicht weh. Bitte. Er wollte mich doch nur beschützen“ Sie hatte Angst, nicht um sich sondern um ihren Großen der schon so viel für sie getan hat.

‘Nein wie süß’ dachte sich Georgio. „Das lass mal meine Sorge sein. Komm mit“ wandte er sich wieder an Mika „Ich muss dir natürlich nicht sagen wie sinnlos ein Aufstand oder Weidersetzen wäre, oder?“

„Nein, ich werde keine Probleme bereiten“ antwortete Mika still, stand auf und ging zu dem Mann.

In seinem Innerem tobten die wildesten Gefühle der Unsicherheit, Angst und Nervosität. Ihm war richtig schlecht ‘Ich hätte weniger essen sollen’ stellte er mit Bedauern fest und befürchtete sich bald aus Nervosität übergeben zu müssen. ‘Was sie wohl mit mir machen werden. Verdammt, warum musste mir sowas auch passieren. Eine Flucht wäre sinnlos, und was sollte denn dann aus Niki werden.... Ich hoffe die Strafe ist nicht so schlimm..... Es war doch nur ein kleiner Taschendiebstahl, er ist doch selber schuld wenn er nicht aufpassen kann’ In seinen Gedanken und Befürchtungen gefangen nahm Mika gar nicht richtig wahr wohin ihn Georgio führte, merkte nur wie sie vor einer Scharzen, sehr solide aussehenden Tür, die auch gleich geöffnet wurde. „Geh rein“ hörte er nur und befolgte die Anweisung. Als er das Zimmer hinter der Tür sah setzte sein Herz für einige Schläge aus. Er wollte am liebsten sofort kehrt machen und die Flucht ergreifen. Das Zimmer erinnerte an eine mittelalterliche Folterkammer. An den Wänden hingen Ketten, Peitschen und

verschiedene Stöcke. An einer Seite war ein riesiges X, ebenfalls mit Ketten, daneben ein Pranger wie er sie aus Geschichtsbüchern kannte. Auch von der Decke hingen verschiedene Ketten und Stangen und im Boden waren Ringe eingelassen. In der Mitte stand ein großer Holztisch mit Eisenringen an den Seiten. Erst bei einem zweiten Blick bemerkte er Noid der neben dem Tisch stand und zufrieden grinste. „Ich sehe, der Raum macht Eindruck“ kam es auch gleich von jenem.

Mika trat einen Schritt zurück, stieß auch gleich mit Georgio zusammen, welcher sich direkt hinter ihm platziert hat und Mika nun an den Oberarmen festhielt.

„Na, na. Wir haben doch vereinbart, dass du nicht wegläufst“ flüsterte er Mika ins Ohr. Mika hatte keine Ahnung was er jetzt tun sollte. Diese beiden Männer würden ihn hier Foltern und er konnte sich gar nicht dagegen wehren. Tränen stiegen in seine Augen und er versuchte sich aus dem festen Griff zu befreien. „Nein! Nein, bitte nicht! Ich werde's nie wieder tun. BITTE!!! Lassen sie mich los“ versuchte immernoch verzweifelt gegen die Starken Hände anzukommen.

„Hey, beruhige dich etwas!“ als der Junge aber nur noch fester Zerrte kam nun auch Noid zu ihm und hob den Jungen auf die Arme als wäre er nur eine Puppe. Stellte ihn erst vor dem Tisch ab. Legte seine Hände auf die Schultern des Jungen. Er übte zwar großen keinen Druck aus machte aber verständlich wie sich Mika zu verhalten hatte – ruhig stehenbleiben.

Mika bemerkte wie er hochgehoben wurde und beruhigte sich schlagartig. Es hatte ja eh keinen Sinn sich zu wehren. Alle Kraft wich aus seinem Körper, er konnte nur noch still weinen. Tränen flossen seine Wangen hinunter, aber ansonsten kam keine Reaktion von dem hübschen Jungen. Steif blieb er vor dem Tisch stehen wo Noid ihn abgestellt hatte, spürte die großen Hände auf seinen Schultern und wartete was folgen würde.

„Du bist bereit?“ fragte Noid und erhielt ein kleines Nicken. „Gut, dann sage ich dir jetzt wie deine Stafefe aussehen wird.“ Und erhielt wieder ein Nicken. Georgio stand weiterhin an der Tür und beobachtete die Szene. „Ja, Noid weiß wie man mit solchen Jungs umgehen muss“ erinnerte sich an einige Ausbildungsstunden die er schon bei dem großen beobachtet hat.

„Du wirst deine Hände flach auf den Tisch, Handfläche nach oben, legen und auf jede 10 Schläge mit einem Rohstock erhalten. Ich werde dich nicht festbinden aber Georgio wird dich festhalten. Du wirst an deine Hände noch spezielles Gestell aus Metall bekommen – damit du sie nicht schließen kannst.“ Mit diesen Worten legte er auch 2 seltsam aussehende Gestelle auf den Tisch. Diese sahen aus wie eine Metallplatte mit daran befestigtem Armband und 5 Ringen.

Mika sah den Mann ungläubig an, hatte er doch weitaus schlimmeres erwartet, schluckte aber trotzdem da die Strafe auch nicht gerade leicht war. Nachdem Mika nun zögernd die Finger in die Ringe gesteckt hatte wurde das Armband um sein Handgelenk verschlossen, so dass er die Hände wirklich nicht mehr zu Fäusten ballen konnte. Georgio stellte sich auch gleich hinter den Jungen und hielt seine Hände kurz vor den Handgelenken fest, drückte diese auf den Tisch.

„Bereit?“ fragte Noid noch ein Mal, sah das Nicken und holte auch gleich das erste Mal aus.

Mika schloß die Augen in Erwartung des Schmerzes. Als er diesen wahrnahm konnte er nicht anders als laut zu schreien. Das war doch eine ganze Ecke schlimmer als er dachte. Ein scharfes Brennen breitete sich von seinen Handflächen aus und wieder stiegen Tränen in seine Augen. Er wollte die Hände wegziehen. Kam aber gegen den eisernen Griff nicht an und spürte auch schon den nächsten Schlag. Wieder ein lauter

schrei und jetzt lösten sich auch die Tränen aus seinen Augen.

Nach wenigen Minuten war die Qual auch schon zu Ende. Mika lies sich auf den Tisch fallen und versuchte sich zu beruhigen. Seine Handflächen brannten furchtbar und durch den Tränenschleier konnte er erkennen wie diese mit roten Striemen übersäht waren, Blut war aber nicht zu sehen. Sein Herz schlug so schnell wie nach einem Wettlauf und auch sein Hals tat vom lauten schreien weh. Er wollte am liebsten nur noch schlafen, dem Schmerz entfliehen doch da spürte er schon eine Hand an seinem Kopf.